

Entsprechungswissenschafts-Newsletter

E-Wi Newsletter

Hungersnot in Deutschland

Dank CETA können Unternehmen aus der EU und Kanada ihre Waren zu ermäßigten Tarifen oder zollfrei einführen. Dadurch werden die Gesetze vereinheitlicht und Getreide darf bestrahlt werden, wodurch es denaturiert wird, sodaß es für die Ernährung unbrauchbar wird.

Das Bestrahlen muß man sich so vorstellen, als ob das Getreide im Reaktor eines Atomkraftwerks gewesen ist. Wenn man Brot ißt, das aus bestrahltem Getreide hergestellt ist, hat man nach etwa zwei Stunden genauso viel Hunger, als ob man gar kein Brot gegessen hat.

Wenn man Brot aus bestrahlten Getreide lagert, ist das Brot nach vier Monaten noch so frisch wie eben gekauft. Die Menschen, die dieses Brot essen, erleiden eine Hungersnot und ihre Leber wird der eines Alkoholikers ähnlicher, wenn sie sich nicht von möglichst viel Fleisch ernähren.

Das Fleisch der Nutztiere wird durch die Trockenheit hochwertiger, denn das Getreide in Deutschland wird, weil es für Brotgetreide oder Braugerste nicht geeignet ist, verfüttert. Dadurch erhalten die Tiere weniger genmanipuliertes Futter, welches meist bestahlt ist.

Die geistige Gesundheit wird nicht nur durch das denaturierte Brot, sondern auch durch den Verzehr von erstickten Tieren untergraben, denn das Fleisch von erstickten Tieren macht herrschsüchtig. Diese Herrschsucht kann krank machen und Leib und Seele zerstören.

Der verlorene Sohn

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn, das Gott-als-Jesu-Christ seinen Jüngern erzählte, muß der verlorene Sohn heutzutage im Supermarkt einkaufen, denn das Schweinefutter gehört den Schweinebesitzern, für die er arbeiten darf, damit er nicht auf staatliche Kosten leben muß.

Im Gleichnis kommt der verlorene Sohn, der schlechter Leben muß als die Schweine, zum Vaterhaus zurück. Er erinnert sich an Gott-als-Jesu-Christ, der seinen Jüngern die Entsprechungswissenschaft gelehrt hat und beschließt zum Vaterhaus zurückzugehen.

Im Gleichnis unterstellt sich der verlorene Sohn wieder der Gottesherrschaft, nachdem er in unserer Gesellschaftsordnung eine bürgerliche Revolution, den Kommunismus mit der Epikureer-Religion und die Oligarchenzeit mit der Baals-Religion miterleben mußte.

Im Johannes-Evangelium heißt es:

11.1.3. Da sandten die (*emanzipierten*) Schwestern zu Ihm und ließen Ihm sagen: „Herr, siehe, die (*E-Wi Familie*), die Du liebtest, ist krank.“

11.1.4. Als aber Gott-als-Jesu-Christ es hörte sprach Er (*zur E-Wi Familie*): „Diese Krankheit (*geistige Hungersnot*) ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie (*die E-Wi Familie*) verherrlicht werde.“

www.e-wi.info

Spinnengleichnis für Raucher

1. Spinnen ernähren sich von frischem Blut, daß sie lebenden Tieren - meist Insekten - aussaugen. Um an Insekten zu gelangen, denen sie Blut absaugen können, bauen sie sich an günstigen Stellen ein klebriges, süßes, kunstvolles Netz, an dem Fliegen kleben bleiben.
2. Die Insekten, die sich im klebrigen Netz verfangen, werden blitzschnell mit dem Giftstachel gestochen. Das Gift läßt das Blut gerinnen und führt schnell zum Delirium mit Schwindel, wobei Schweißausbruch und Herzbeklemmung auftreten, die die Fliege am Wegfliegen hindern.
3. In diesem Zustand läßt sich die Beute von der Spinne leicht einspinnen und als Nahrungsreserve verwenden. Wenn das Beutetier aus seinem Delirium erwacht, so ist es mit Spinnfäden verschnürt und kann der Spinne, solange sie lebt, nicht mehr entkommen.
4. Wenn die Spinne hungrige Spinne das Netz bewegt, treten durch die Spinnengiftwirkung beim gefesselten Beutetier schmerzhaft Krämpfe mit Verzweiflung und Todesangst auf. Die schlimmen Schmerzen lassen nach, wenn das Beutetier zitternde Bewegungen macht.
5. An diesen zittrigen Bewegungen des Beutetieres erkennt die Spinne, die kein Blut von toten Tieren saugt, daß das Beutetier noch lebt. Wenn der Blutvorrat des Beutetieres erschöpft ist, stirbt es und ist bis dahin, solange die Fliege lebt, ein lebender Nahrungsvorrat für die Spinne.
6. Wenn das Beutetier diese Schmerzen erträgt und nicht durch zittrige Bewegungen beseitigt, so hält die Spinne das Beutetier für tot. Da die Spinne keine toten Tiere aussaugt, befreit sie das Beutetier von den fesselnden Spinnfäden und läßt die Fliegenleiche nach unten fallen.
7. Das Beutetier ist befreit und fliegt in der Regel davon. Fast jeder aufmerksame Mensch, der die Natur beobachtet, hat schon einmal unterhalb eines Spinnennetzes blutlose tote Fliegen gesehen, die fast gewichtslos sind und, wenn man sie aufhebt, leicht Wegzupusten sind.

Spinnenärzte

1. Die Ärzte sind Vertrauenspersonen und deshalb in unserer Gesellschaft durch ein Netz von Privilegien gesetzlich geschützt. Nur sie entscheiden bei den Arbeitnehmern in unserem Staat darüber, wer als krank gilt, denn der Arzt gewährt seinen kranken Patienten Sonderurlaub.
2. Die Ärzte unterdrücken die Krankheiten mit ihren anerkannten Medikamenten, damit sie keinen Sonderurlaub verschreiben müssen. Unter ihnen gibt es auch „Spinnenärzte“, die ihre Praxen an belebten Orten errichten, ohne daß man es merkt - so wie die Spinne das Netz spinnt.
3. Hat ein Mensch zuviel gegessen oder sich überarbeitet und will sich die nötige Ruhe nicht gönnen, weil sie in seine Freizeit fällt, so fühlt er sich unwohl. Er kann dieses Unwohlsein durch seinen freien Willen unterdrücken und weiter zuviel arbeiten, Sport treiben und zuviel essen.
4. Sündigt er weiter, so reicht sein freier Wille zum Unwohlseinunterdrücken nicht mehr aus. Um weiter ohne Unwohlsein sündigen zu können, greift der Mensch zu Suchtmitteln. Die Spinnenärzte benutzen dank der Rezeptpflicht einige Suchtmittel nach dem Vorbild der Spinne.

5. Kommt ein Mensch, der sich keine Ruhepausen zur Lebensbetrachtung gönnt, in die Praxis eines Spinnenarztes, so verfängt er sich leicht in das für ihn ausgelegte Spinnennetz der Spinnenärzte. Das Blutdruckmessen beruhigt den Patienten und stellt ärztlichen Kontakt her.
6. Das respekteinflößende Äußere der Praxis und das ernste Auftreten des Spinnenarztes sorgen dafür, daß der Blutdruck sich erhöht. Nachdem der zu hohe Blutdruck festgestellt wurde, erklärt der Arzt dem Patienten die üblen Folgen, die aus einem hohen Blutdruck entstehen können.
7. Er erklärt fachmännisch die Bluthochdruckfolgen so lange, bis der Patient den Wunsch hat, etwas gegen seinen zu hohen Blutdruck zu tun. Der Spinnenarzt weiß natürlich gleich ein süßes Mittel, das den Blutdruck senkt und stellt ein Rezept für blutdruckunterdrückende Pillen aus.
8. Nach der täglichen Einnahme der zuckerummantelten Pillen kann der Patient übermäßig essen, Sport treiben oder über seine Kräfte arbeiten, ohne sich unwohl zu fühlen. Beendet der Patient das Pillenschlucken, so fühlt er sich unwohl und bittet den Spinnenarzt um weite Pillen.
9. Dieses Unwohlsein ist eine kräftige Blutdruckerhöhung als Entzugserscheinung von den Blutdruckpillen. Der Patient wird jetzt vom aufopferungsvollen Spinnenarzt durch immer neue Blutdruckpillen von seinen wiederkehrenden Entzugserscheinungen immer wieder befreit.
10. Der Patient ist jetzt eine gute Einnahmequelle für den Arzt, denn der Patient ist unmerklich süchtig gemacht. Die Dosierung des Suchtmittels muß mit dem Alter erhöht werden und er verfängt sich immer mehr im Netz des Spinnenarztes, denn es treten Folgekrankheiten auf.
11. Genauso wie das Beutetier der Spinne sich durch das Ertragen der Schmerzen von der blutsaugenden Spinne befreit, so kann sich der Patient nur durch das tapfere Ertragen von seinen Entzugserscheinungen aus den Fängen des hilfsbereiten Spinnenarztes befreien.
12. Befreit der Patient sich nicht durch Ertragen der Entzugserscheinungen oder durch Spinnenmittel mit Hilfe eines Homöopathen, so wird er wie das Beutetier der Spinne, das nach Tagen stirbt, an Entkräftung oder an den Folgen seiner Blutdruckunterdrückung sterben.

Rauchen

1. Hat sich der Mensch eine eigene, von der Göttlichen Ordnung abweichende, Gerechtigkeit aufgebaut, so meldet sich bei passenden Gelegenheiten sein Gewissen und belastet mit warnenden Gedanken, die man mit dem Willen unterdrücken und auf später verschieben kann.
2. Sündigt der Mensch weiter gegen die göttliche Gerechtigkeit, so reicht sein freier Wille zum Gedankenunterdrücken nicht mehr aus und die Gedanken wandeln sich in Nervosität und Gereiztheit um, die man unterdrücken muß, wenn man seinen Kopf weiterhin freihaben will.
3. Will der ungerechte Mensch nicht als Ungerechter vor der Welt dastehen, so kann er die Nervosität mit Hilfe des Edelgases Radon in den Zigaretten an den Körper binden. Bei dieser Anbindung wird ein Teil der Psyche mit Spinnfäden eingewickelt und die Freiheit eingeschränkt.
4. Mit Hilfe der Zigaretten wird den Mitmenschen vorgelogen, daß der Raucher den inneren Frieden hat und als Gerechter wahrgenommen wird. Dieses Vorlügen verstrickt den Raucher in weitere Lügen. Es werden immer mehr Zigaretten nötig um inneren Frieden vorzugaukeln.

5. Wir sprechen jetzt von der Zigarettensucht. Genauso wie das Beutetier der Spinne sich durch das Ertragen der Schmerzen von der Spinne befreit, so kann sich der Raucher durch das tapfere Ertragen seiner Nervosität, den Entzugserscheinungen, von seiner Zigarettensucht befreien.
6. Verzichtet der Zigarettensüchtige auf seine ungerechten Gedanken und bekennt er sich zu seiner verkehrten Sichtweise, so kann er auch **ohne Zigaretten** wieder in Frieden denken; denn der Grund der Nervosität ist entfallen und er ist auf diese Weise von der Zigarettensucht befreit.
7. Der Aufenthalt in radonhaltiger Luft oder im radonhaltigen Wasser, sowie das Trinken von radonhaltigem Mineralwasser haben die gleiche Wirkung wie das Rauchen von Tabak, denn auch im Tabak ist das Edelgas Radon das den Kopf freimacht um das Gedankenbeherrschen zu lehren.
8. Das Edelgas Radon enthält die Information wie man seine Gedanken beherrscht, denn es lehrt das neunte Gebot. Erst wenn die Spinnengiftgedanken als Nervosität und Gereiztheit vom Nervösen angezeigt werden, kann man auf die Nichtbeachtung des neunten Gebotes hinweisen.

Der menschliche Energiekreislauf im Schachspiel

Ein Satz Schachfiguren symbolisiert einen **vollständigen Menschen**. Man kann erst Schachspielen, wenn zwei Personen gegeneinander antreten. Beide bekommen die gleiche Ausgangsposition. Die Aufstellung symbolisiert den **Energiekreislauf** des Menschen.

Die Schachfiguren stellen den **Ernährungskreislauf** im menschlichen Körper dar. Die Substanzen in der Nahrung gehen im Körper den Weg vom **Magen zur Galle**, wobei sie unter die Aufsicht von 10 Energiebahnen geraten, die in zweimal 5 Elemente eingeteilt sind.

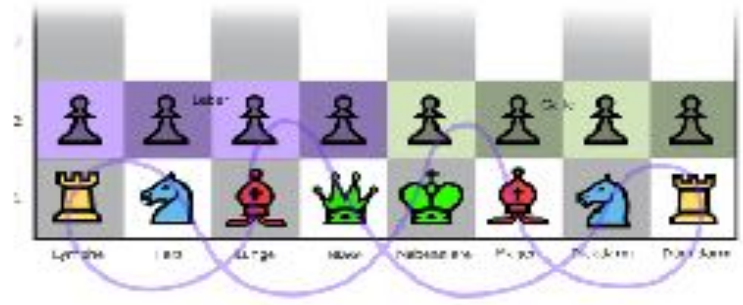
Der Läufer a6 stellt die **Magenbahn** und das Element Feuer dar. Von hier aus gehen die Nahrungssubstanzen weiter in die **Dünndarmbahn**, welche vom Turm a8 (Element Erde) repräsentiert wird. Die Nahrungssubstanzen gehen dann weiter in die **Dickdarmbahn**.

Die Dickdarmbahn wird vom Springer a7 repräsentiert, der auch das Element Luft vertritt. Von hier geht es in die **Blasenbahn**, die im Schachspiel vom König dargestellt wird, der auch für das Element Wasser steht. Weiter gehen die Substanzen in die **Leberbahn**.

Die Leberbahn wird von den 4 Bauern (a2 bis a4) dargestellt, die das Element Holz vertreten. Von hier aus gehen die Substanzen in die **Herzbahn**, die vom Läufer a3 (Element Feuer) repräsentiert wird. Danach werden die Substanzen weiter in die **Lymphbahn** geleitet.

Die Lymphbahn wird vom Turm a1 repräsentiert, der auch das Element Erde vertritt. Von hier gehen die Substanzen in die **Lungenbahn**, die vom Springer a2 dargestellt wird, der auch für das Element Luft steht. Weiter gehen die Substanzen in die **Nebennierenbahn**.

Die Nebennierenbahn wird von der Dame (Element Wasser) repräsentiert. Von hier gehen die Nahrungssubstanzen in die **Gallenbahn**, die von den vier Bauern (b5 bis b8) vertreten ist und dem Element Holz zugehört. Jetzt sind alle Schachfiguren einer Seite aufgestellt.



www.e-wi.info